

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 77 (1979)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weihnachten

Sieh doch auf zu den Sternen und sieh, wie sie so ehrenfest gehen im gleichen Schritt, einen Tag wie den andern; in keinem Wetter wechseln sie den Gang, gehen nicht schneller, nicht langsamer, keiner läuft schneller, weil der andere rascher kreist, keiner hemmt seinen Lauf, weil langsam der andere läuft, jeder geht, wie Gott ihn gehen heisst.
Jeremias Gotthelf

Wechsel in der Zeitungskommission

Eine jahrelange Zusammenarbeit findet ihren Abschluss. Schwester Elisabeth Feuz, Präsidentin der Zeitungskommission, und Fräulein Marie Schär, Kassierin der «Schweizer Hebamme», legen ihr Amt nieder.

Wer unsere Zeitschrift in Händen hält, sie lobt oder Kritik anbringt, ahnt kaum, was für ein gerüttelt Mass an Arbeit dahintersteckt und wie viele sich dafür einsetzen. Schwester Elisabeth war schon vor ihrem Eintritt in die Zeitungskommission indirekt für unser Blatt tätig, und Fräulein Schär versah ihr Amt während langer Zeit. Ich danke den Scheidenden für ihren grossen Einsatz, die schönen Stunden der Zusammenarbeit und wünsche beiden für die Zukunft viel Glück und vor allem gute Gesundheit.

Ab Januar 1980 werden die an der Delegiertenversammlung gewählten und vorgestellten Damen, Frau Ursula Fritschi, Frau Verena Henggi und Mme H. Augsburg in der Zeitungskommission Einsitz nehmen. Ich begrüsse sie herzlich und hoffe auf gute Zusammenarbeit.

Frl. Dr. Elisabeth Nägeli

unsere juristische Beraterin, von uns allen an der Delegiertenversammlung nicht mehr wegzudenken, nimmt auf Ende Jahr Abschied aus unserem Verband. Liebe Frl. Dr. Nägeli, Ihr Austritt geht uns nahe, und wir danken herzlich für Ihren grossen persönlichen Einsatz während langer Jahre. Wir wünschen Ihnen im verdienten Ruhestand alles Gute.

Nelly Marti

Flüchtlingseiland

Das weltweite Flüchtlingseiland gipfelt momentan in einer unvorstellbaren Tragödie in Kambodscha und entlang der kambodschanisch-thailändischen Grenze. Auf erschütternde Art wird das elementarste Recht der Menschen – das Recht zu Leben – mit Füssen getreten.

Anlässlich einer Pressekonferenz, anfangs November, erläuterten die vier grossen Hilfswerke der Schweiz, SRK, Heks, Caritas und SAH, ihre Massnahmen für eine gezielte und gemeinsame Hilfeleistung.

Medizinische Massnahmen

Das SRK sendet noch im November eine aus sechs Personen bestehende medizinische Equipe ins kambodschanisch-thailändische Grenzgebiet. Später soll eine zweite Gruppe folgen, an deren Kosten sich «Caritas», Heks und SAH beteiligen. Seit achzehn Monaten steht ein augenärztliches Team im Einsatz. Anfangs 1980 plant das SRK ein Tuberkulose-Erfassungs- und Behandlungsprogramm sowie einen zahnärztlichen Dienst.

Ausser der so dringend benötigten medizinischen Betreuung ist das ausgehungerte Volk vor allem aber auf Nahrungsmittel angewiesen.

Ein Volk stirbt!

Vom einstigen 7-Millionen-Volk leben heute noch 4 Millionen Kambodschaner, wovon über 2,5 Millionen mehr oder weniger am Verhungern sind. Zudem fehlt es praktisch an jeglicher Infrastruktur. Maschi-

nen sind defekt oder fehlen überhaupt, Produktionsmaterial ist nur in geringen Mengen vorhanden, und industrielle Betriebe stehen still. Von den ehemals neunzig Spitätern wurden einundzwanzig wieder eröffnet, doch fehlt es an Medikamenten und Apparaturen. Dem Land stehen nur noch 56 einheimische Ärzte zur Verfügung.

Legt die Waffen nieder!

Das Problem ist nicht nur ein praktisches, sondern vor allem ein politisches. Deshalb haben die christlichen Kirchen, der Israelitische Gemeindebund und die humanitären Organisationen der Schweiz an die kriegführenden Parteien einen Aufruf erlassen, die **Waffen niederzulegen**.

Nur eine politische Lösung verspricht eine wirksame Hilfe.

Indochina-Flüchtlinge in der Schweiz

Heute befinden sich ungefähr 3000 Indochina-Flüchtlinge in der Schweiz, und bis Ende Jahr werden weitere 800 erwartet. Die ersten 2–3 Monate verbringen die Neuankommlinge in Zentren, welche möglichst nahe an den hauptsächlichsten Integrationsregionen liegen.

Das Einleben und Anpassen geht verständlicherweise nicht immer ohne Spannungen vor sich. Den Flüchtlingen stehen nach dem Verlassen der Zentren freiwillige Betreuergruppen zur Verfügung. Glücklicherweise ist das Angebot an Arbeitsplätzen genügend, wogegen geeignete Wohnungen oft nur schwer zu finden sind.

Nelly Marti

